



Rundbrief – Dezember - II – 2024

1. Rundbrief – Dr. Abed Shokry

Bonn am Sonntag, den 15. Dezember 2024

Liebe Freundinnen und liebe Freunde, letztes Jahr habe ich es nicht geschafft, Euch ein frohes, gesegnetes und friedliches Weihnachtsfest zu wünschen. Ich konnte es nicht, da es letztes Jahr im Süden des Gazastreifens weder Strom noch Internetzugang gab. Umso mehr freut es mich, dass ich zusammen mit meiner Familie jetzt hier im sicheren Bonn sein kann. Von meinem letzten Rundbrief wisst Ihr, dass die Freude getrübt ist, weil Safa, unsere älteste Tochter, nicht mit uns nach Deutschland kommen durfte. Sie ist nach wie vor noch in Kairo und wir hoffen, dass es uns im neuen Jahr gelingen wird, dass sie zu uns kommen und ihr Studium hier fortsetzen kann.

In diesem Jahr nun wünsche ich Euch ein fröhliches, gesegnetes, glückliches und friedliches Weihnachtsfest. Mögen Eure Wünsche für das kommende Jahr und die kommenden Jahrzehnte in Erfüllung gehen. Auch wenn wir hier in Sicherheit leben, die Kinder nach über einem Jahr endlich wieder in die Schule gehen können und zunächst erst einmal fleißig Deutsch lernen, ich mit meiner Arbeit an der TU Berlin vorankomme, es also so weit gut für uns läuft, so sind unsere Erinnerungen und Gedanken täglich immer wieder in Gaza.

Was wir erlebt haben und das Leid, das den Menschen in Gaza täglich nach wie vor zugefügt wird, ist uns jeden Tag, ja sogar jede Stunde gegenwärtig. Für uns ist Gaza nicht weit weg. Für Deutschland, sogar für fast die ganze Welt scheint es inzwischen Wichtigeres zu geben, als die täglichen Bombardierungen, die täglichen Zerstörungen, die jeden Tag getöteten Frauen und Kinder und Männer, die unzähligen Verletzten und die hungernden Menschen in Gaza wahrzunehmen.

Soweit ich sehe und höre, wird nur noch sehr selten in den deutschen Medien von der grauenvollen Situation, vom unbeschreiblichen Leid, das den Menschen in Gaza zugefügt wird, berichtet. Gaza ist wieder eine vergessene Welt!!!

Es gibt keinen sicheren Ort in Gaza. Im Norden des Gazastreifens wird offenbar gezielt eine „ethnische Säuberung“ vorgenommen, wie der frühere israelische Verteidigungs- bzw. Kriegsminister Moshe Ya'alon öffentlich sagte. Das Magazin „Der Spiegel“ zitiert ihn: „...in Wahrheit wird das Land von Arabern gesäubert.“

Ein Bruder von mir, der sich wie andere meiner Angehörigen im Norden von Gaza aufhielt, suchte mit seiner Familie Schutz im Haus seiner Schwiegereltern. Er wurde durch israelische Luftangriffe in Beit Lahya getötet, als das Haus bombardiert wurde. Das war am Dienstag, den 03.12.2024 am frühen Morgen. Seine Frau wurde verletzt. Seine Kinder haben schwer traumatisiert überlebt. Mein Bruder wurde 41 Jahre alt, er war Lehrer an einer Schule in Gaza-Stadt und hat das Fach Geschichte dort unterrichtet.

Menschen in Gaza überleben, aber das ist kein Leben. Die Zerstörung nahezu aller Gebäude und fast der gesamten Infrastruktur ist sichtbar, die innere Zerstörung der Menschen, denen durch das, was ihnen angetan wird, das Menschsein abgesprochen wird, bleibt unsichtbar. Diese innere Zerstörung wird im Moment noch durch den täglichen Kampf ums Überleben verdeckt, kann wahrscheinlich aber nie vergessen und geheilt werden.

Sehr viele Menschen hungern, besonders im Norden. Erschreckend viele Kinder sind unterernährt, manche sterben an Unterernährung. Die Versorgung der Bevölkerung ist katastrophal. Die wiederholten Forderungen der UN und anderer Organisationen und auch von Politikern wie z.B. Präsident Biden, für ausreichend Grundnahrungsmittel, Hygieneartikel, Medizin usw. zu sorgen, werden von Israel weitgehend ignoriert.

Wie zu hören ist, gibt es unter Beteiligung von Ägypten, Katar und der Türkei sowie den USA Verhandlungen über eine Waffenruhe und einen Gefangenenaustausch. Es ist zu hoffen, dass alle Beteiligten wirklich ehrlich und aufrichtig das Leid beenden wollen. **Ich wünsche es mir so sehr, dass es sehr bald zum Waffenstillstand kommt und dass das Blutvergießen endlich gestoppt wird. Hoffentlich bringt uns das neue Jahr den ersehnten Frieden. Mit der Hoffnung, dass der Frieden endlich Wirklichkeit wird, verbleibe ich für heute mit herzlichen und solidarischen Grüßen**

Ihr
Abd Schokry

2. Courage-Preis für Nazih Musharbash – Präsident der DPG

Courage-Preis für Nazih Musharbash

Preisträger: Aus Jordanien in den Osnabrücker Südkreis

Raphael Steffen

BAD IBURG Der Bad Iburger Courage-Preis geht 2025 an Nazih Musharbash. Das gab das Komitee Courage Bad Iburg e.V. am Freitag bekannt. Die Verleihung – die 28. insgesamt – findet im März statt. Der Verein ehrt Musharbash „für sein unermüdliches und leidenschaftliches Engagement zum Wohle seiner Heimatstadt und ihrer Bürger“, heißt es.

Nazih Musharbash wurde 1946 in der jordanischen Hauptstadt Amman geboren und kam 1965 zum Studium nach Deutschland. Seit 1972 lebt er im Südkreis, wo er bis



Nazih Musharbash erhält 2025 den Courage-Preis 2025 seiner Heimatstadt Bad Iburg. Foto: Jörn Martens

zu seiner Pensionierung als Rektor der Realschule Bad Laer wirkte. Politisch engagierte sich der 78-Jährige in der Bad Iburger SPD. Das Komitee Courage fasst seine Verdienste so zusammen: „Über Jahrzehnte vertrat er energisch die Interessen seiner Mitbürger – 34 Jahre lang als Ratscherr im Stadtparlament und mit deren Votum gleichfalls 25 Jahre im Kreistag des Landkreises Osnabrück sowie als Abgeordneter im Niedersächsischen Landtag.“

Musharbash habe sich unter anderem während und nach der Landesgartenschau 2018 in Bad Iburg maßgeblich eingebracht und betreue noch

heute als Gästeführer Besucher des Geländes. Einer breiteren Öffentlichkeit ist Musharbash vor allem als Präsident der Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft bekannt. Als solcher trete er „folgerichtig und vehement für ein friedliches Miteinander in der Konfliktregion im Nahen Osten ein“.

Der Courage-Preis wird am Sonntag, 9. März, im Rahmen eines Sonderkonzertes der Bad Iburger Schlosskonzerte im Schloss Iburg verliehen. Nähere Informationen und den Kartenvorverkauf gibt es unter www.komitee-courage.de oder per Mail an tickets@schlosskonzerte.de.

3. Große Ehrung für den palästinensischen Menschenrechtler Issa Amro

Issa Amro aus Hebron wurde am 4.12.2024 in Stockholm mit dem Right Livelihood Award ausgezeichnet.

Seit über 40 Jahren wird der **Right Livelihood Award** in Stockholm verliehen. Der Right Livelihood Award wurde 1980 von Jakob von Uexkull ins Leben gerufen, nachdem die Nobelstiftung den Vorschlag abgelehnt hatte, auch Persönlichkeiten oder Organisationen zu würdigen, die in den Bereichen Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit Außerordentliches leisten. Insbesondere Change Maker aus dem Globalen Süden sollten mit dem Preis größere Aufmerksamkeit erhalten.



*DPG-Vizepräsidentin Ursula
Mindermann gratuliert Issa
Amro*



Issa Amro bei seiner Dankesrede



*Issa Amro bei
seiner Dankesrede*

Jedes Jahr werden vier PreisträgerInnen von einer Jury benannt und am 4. Dezember in Stockholm mit dem Preis für ihre Arbeit und ihr Engagement für einen bessere Welt geehrt. Dieses Ereignis wird weltweit übertragen. Vor und nach der Preisverleihung finden Treffen mit verschiedenen NGOs und MandatsträgerInnen statt. So können sich ehemalige und jetzige PreisträgerInnen vernetzen, stärken und austauschen.

Dieses Jahr wurde **Issa Amro**, Gründer der Organisation "**Youths against Settlement**" in Hebron geehrt. DPG-Vizepräsidentin Ursula Mindermann begleitete Issa Amro in Stockholm zu verschiedenen Treffen. Es fand ein Austausch mit VertreterInnen schwedischer NGOs wie z.B. *Amnesty International* und „Ärzte ohne Grenzen“ statt. Ein Vortrag mit Diskussion im schwedischen Parlament ermöglichte Gespräche mit Abgeordneten. Bei der offiziellen Verleihung am 4.12. wurde Issa Amro für seinen gewaltfreien, oft gefährlichen Einsatz gegen die Besatzung geehrt. Beeindruckend war, dass er eine Palästinensische Fahne vor das Rednerpult hängte und so ein sichtbares Zeichen setzte. In seiner Dankesrede wies der von den UN als Menschenrechtler anerkannte Issa Amro auf die dramatische Situation in der Westbank hin. Mehr als 9.000 Gefangene befinden sich in Administrativhaft– also ohne Verurteilung oder Anklage. Die Gefangenen würden oft gefoltert oder vergewaltigt. Issa Amro betonte, dass alle, die sich für Palästina einsetzten, auf der richtigen Seite der Geschichte stünden. Ein anhaltender Applaus zeigte die Solidarität des Publikums mit ihm, viele trugen auch eine Kuffeya.

"I have three choices: to use violence and I will be the hero of Palestine for one month; to accept to live under occupation and accept to be a slave; or to fight the occupation using non-violent resistance. So you choose: everybody would choose to fight using non-violence." – so Issa Amro in seiner Dankes Rede

Ursula Mindermann gratulierte im Namen der DPG und freut sich, dass Issa Amro im Juni auf der Jahrestagung der DPG in Höxter mit dabei sein wird.

Das Preisgeld wird Issa Amro für die Schulung von PalästinenserInnen im Umgang mit Kameras verwenden, um so die Verstöße der jüdischen Siedler und des israelischen Militärs dokumentieren zu können. Für die Aufzeichnung solcher Vergehen wurde Issa Amro 2017 bereits einmal verurteilt.

Hier ist der link zur Aufzeichnung der Preisverleihung. Issa Amro ist ca. ab Minute 110 zu sehen: <https://rightlivelihood.org/the-change-makers/find-a-laureate/issa-amro-youth-against-settlements/>

4. Johannes Zang: Kein Land in Sicht? – Gaza zwischen Besatzung, Blockade und Krieg

PapyRossa Verlag, ISBN: 978-3-89438-835-5

Der Journalist Johannes Zang präsentiert in seinem neuesten Werk „Kein Land in Sicht?“ eine tiefgehende Analyse der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Situation im Gazastreifen. Anhand von über hundert Fragen beleuchtet Zang die Geschichte und Gegenwart dieses umkämpften Gebiets.

Von der britischen Mandatszeit über die ägyptische Verwaltung bis hin zur israelischen

Besatzung und Blockade seit 2007 – der Autor zeichnet ein mosaikartiges Bild, das politische, soziale und wirtschaftliche Aspekte einschließt.



Besonders hervorzuheben ist Zangs Beschäftigung mit der Entwicklung der Hamas und Israels Rolle dabei, sowie die detaillierte Auseinandersetzung mit dem Massaker vom 7. Oktober 2023 und dessen Folgen. Der Band bringt internationale Perspektiven und Stimmen israelischer Friedens- und Menschenrechtsgruppen in den Diskurs ein, die in Deutschland oft wenig Beachtung finden.

Über den Autor:

Johannes Zang, 1964, hat in Israel und den besetzten Palästinensischen Gebieten fast zehn Jahre gelebt und gearbeitet: als Zitronenpflücker, Altenpfleger, Musiklehrer und Reiseleiter. Als Journalist mit Sitz in Ost-Jerusalem schrieb er u. a. für Zeit Online,

der Freitag, die Katholische Nachrichtenagentur und die taz; betreibt den Podcast JeruSalam.

Weitere Informationen und Kontakt zu Johannes Zang, auch für Veranstaltungsanfragen, sind über die Website jerusalem.info verfügbar.

Spende
Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V.
Kontoverbindung
IBAN: DE90 3706 0590 0000 3392 10
BIC: GENODED1SPK
Spende Zweck: Humanitäre und medizinische Hilfe in Gaza – Palästina

